

Hinweise für Schüler

- Aufgabenauswahl:** Wählen Sie eine der vorliegenden Aufgaben aus (Aufgabe I/Variante 1, Aufgabe I/Variante 2, Aufgabe II oder Aufgabe III).
- Bearbeitungshinweis:** Der Text in der Aufgabe III stammt aus einem Buch, das vor der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung erschienen ist.
- Bearbeitungszeit:** Die Arbeitszeit beträgt 240 Minuten; zusätzlich stehen Ihnen 30 Minuten Lesezeit für die Wahl der Prüfungsaufgabe zur Verfügung.
- Hilfsmittel:** ein Nachschlagewerk zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung
- Sonstiges:** Geben Sie auf der Reinschrift die bearbeitete Aufgabe an und nummerieren Sie die Seiten fortlaufend.
Für die Bewertung gilt die Reinschrift.
Entwürfe können nur dann ergänzend zur Bewertung herangezogen werden, wenn sie zusammenhängend konzipiert sind und die Reinschrift etwa $\frac{3}{4}$ des erkennbar angestrebten Gesamtumfangs umfasst.

Aufgabe I
Variante 1

Setzen Sie sich mit der dargestellten Problematik auseinander.



Cartoon aus: Eulenspiegel 03/2002

Aufgabe I

Variante 2

Schreiben Sie einen Kommentar zu dieser Meldung.

Die Zahl minderjähriger Mütter nimmt zu

Düsseldorf - Teenager-Schwangerschaften nehmen in Deutschland dramatisch zu: Von 1998 bis 2000 ist die Zahl minderjähriger Mütter um 45 Prozent gestiegen. Darauf haben gestern Experten beim Gynäkologenkongress in Düsseldorf hingewiesen. Mehr als 7000 Minderjährige brachten im Jahr 2000 ein Baby zur Welt. Davon waren 161 junge Mütter noch keine 14 Jahre alt. „Sex zu haben gehört für junge Mädchen heute genauso selbstverständlich zum Leben wie das Handy in der Tasche“, sagte die Ärztin Gisela Gille von der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau (ÄGGF) in Düsseldorf. Zugleich seien viele Mädchen mit dem frühen „ersten Mal“ überfordert: Die Folge seien ungewollte Schwangerschaften. Als Ursachen nannte die Expertin die sehr frühe Geschlechtsreife der Mädchen sowie unzureichende Aufklärung. So seien heute die Mädchen durchschnittlich mit zwölf Jahren geschlechtsreif, einige bereits als Grundschülerinnen mit neun Jahren.

dpa¹

Text aus: Berliner Morgenpost vom 12.09.2002

¹dpa: Deutsche Presse-Agentur

Aufgabe II

*Geben Sie knapp den Inhalt des Textes wieder.
Schreiben Sie einen inneren Monolog, in dem Munnicher seine Gedanken und Gefühle im Handlungsverlauf der 2. Szene des Textes (Zeilen 41 - 55) schildert.
Gehen Sie dabei besonders auf die Rolle des Mädchens und auf die beiden Schlusszeilen ein.*

Josef Reding (geb. 1929): **Apotheke Vita Nova**¹

Es war ein abgegriffener Zettel, den Munnicher dem einarmigen Apotheker hinhielt. Munnicher trug das aus einem Notizbuch gerissene Blatt schon seit Wochen in der Jackentasche und hatte oft danach gegriffen. Ein paar Gifte standen darauf. Pflanzenschutzgifte, die Erwachsenen ohne Umstände verkauft werden. Munnicher wollte das Gift nicht für Pflanzen.
5 Munnicher wollte es für sich, für die zertretene, weggeworfene Menschenpflanze Munnicher. Er war in diese abgelegene Apotheke gegangen, weil er in den kalträchtigen Medikamentenpalästen aus Plastikmasse, Nickel und Neon seinen Wunsch nicht vorbringen mochte.

„Eins davon“, sagte er.

10 Der Apotheker schaute Munnicher vom zurückweichenden Haaransatz bis zum nachlässig gebundenen Schlips an.

Er merkt, dass ich aus dem Gefängnis komme, dachte Munnicher. Er sieht es an dieser ausgebleichten Haut, in der jede Pore drei Jahre lang nach Sonne geschrien hat. Aber heute Nacht kommt die Sonne ja, dachte er. Dann kommt die große Helle von innen.

15 „Sind aber verschieden stark“, sagte der Apotheker.

„Das stärkste“, verlangte Munnicher.

Der Apotheker nickte und stieg auf eine Leiter. Bei jeder Stufe ruderte er mit dem rechten Arm durch die Luft. Sieht komisch aus, wenn ein Einarmiger `ne Leiter raufsteigt, dachte Munnicher. Der Alte kramte in einigen Paketen. Munnicher fühlte sich beobachtet. Aber der Alte schaute nur
20 auf seine Fläschchen und Schachteln. Da sah Munnicher das Mädchen hinter der Waage im angrenzenden Raum. Er sah es durch die geöffnete Tür. Er sah, wie es blaue Tütchen mit hellrotem Pulver füllte und abwog. Das Mädchen – achtzehn ist es, dachte Munnicher – ließ die Waage auszittern und tat nichts. Es schaute Munnicher an. Man erkennt von hier aus, dass es braune Augen hat: Wieso erkennt man das von hier aus, fragte sich Munnicher betroffen. Er hob
25 ein wenig die Hand und winkte. Seh sicher aus wie ein Pinguin, dachte er. Aber da hob das Mädchen das blaue Tütchen und winkte auch.

Der Alte ruderte die Leiter wieder herunter. „Hier“, sagte er. „Mit vier Liter Wasser verdünnen.“

„Werd's schon richtig machen“, sagte Munnicher.

„Klar“, sagte der Alte. „Fünf sechzig.“

30 Munnicher zahlte. Er wollte noch einmal zu dem Mädchen hinüberschauen, aber der Einarmige verdeckte die Tür. Munnicher war versucht, noch eine Schachtel Hustenbonbons oder so etwas zu verlangen, nur damit der Alte ihm aus der Sicht ging. Dann dachte er: Mätzchen! Früher hätte ich so etwas gemacht. Ganz früher. Vor drei Jahren. Er ging.

„Wiederschauen“, sagte der Einarmige leirig.

¹ vita nova (lat.): neues Leben

- 35 Munnicher hatte sich auf das Bett gelegt. Er trank die braune Flüssigkeit. Schmeckt pappig, dachte er. Ich habe immer geglaubt, das Zeug ätzt und würgt. Aber es schmeckt pappig. Schmeckt pappig im Hals, doch nicht im Magen. Merkst du's, Munnicher, dachte er und legte sich auf die Seite. Merkst du, wie dein Magen zerfressen wird? Ich hätte mich vorher noch rasieren sollen. Wenn morgen einer vom Bestattungsinstitut in meinem kalten Gesicht
- 40 umherwirkt? Pfui Teufel! Rasieren hätte ich mich sollen, dachte er. Stundenlang dachte er es. Der Morgen hatte die alte Apotheke nicht viel heller gemacht. Munnicher war noch immer nicht rasiert, als er den Apotheker fragte:
„Was haben Sie mir da für ein verdammtes Zeug angedreht?“
„Wasser“, sagte der Alte. „Wasser mit einem Schuss Gurgellösung, gegen Mandelentzündung.“
- 45 „Was sollte das?“, fragte Munnicher. „Ja, was sollte das?“, fragte der Einarmige und ließ ihn nicht mit dem Blick los. Munnicher senkte den Kopf.
„Ich verkaufe keine Gifte in meiner Apotheke“, sagte der Alte. „Von hundert Verkäufen kriege ich nur vierzehn Reklamationen. Das ist noch ein gutes Verhältnis, nicht wahr? Hundert Leute tragen Wasser statt Gift nach Hause und nur vierzehn beschwerten sich. Und diese vierzehn
- 50 schicke ich woanders hin, wenn sie wollen. Manche wollen nicht mehr. Das Geld bekommen sie natürlich wieder zurück. Auch Sie.“
Der Alte schlurfte zur Leiter. Munnicher schaute wieder durch die Verbindungstür. Das Mädchen war nicht da. Im Spiegel fing sich umgekehrt der Name der Apotheke: „Vita Nova“ hieß sie.
- 55 „Wollen Sie noch etwas?“, fragte der Alte.
„Ja“, sagte Munnicher. „Hustenbonbons.“

Aufgabe III

Analysieren und interpretieren Sie das Gedicht.

Eduard Mörike (1804 – 1875): **Im Frühling**

- Hier lieg ich auf dem Frühlingshügel:
Die Wolke wird mein Flügel,
Ein Vogel fliegt mir voraus.
Ach, sag mir, all-einzige Liebe.
- 5 Wo *du* bleibst, daß ich bei dir bliebe!
Doch du und die Lüfte, ihr habt kein Haus.
Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüte offen,
Sehnend,
Sich dehnend
- 10 In Liebe und Hoffen.
Frühling, was bist du gewillt?
Wann werd ich gestillt?
- Die Wolke seh ich wandeln und den Fluß,
15 Es dringt der Sonne goldner Kuß
Mir tief bis ins Geblüt hinein;
Die Augen, wunderbar berauschet,
Tun, als schliefen sie ein,
Nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauschet.
- 20 Ich denke dies und denke das,
Ich sehne mich, und weiß nicht recht, nach was:
Halb ist es Lust, halb ist es Klage;
Mein Herz, o sage,
Was webst du für Erinnerung
- 25 In golden grüner Zweige Dämmerung?
- Alte unnennbare Tage!

Text aus: Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der Klassischen Deutschen Literatur in Weimar
(Hrsg.). Bibliothek Deutscher Klassiker. Mörikes Werke. In einem Band.
Aufbau-Verlag: Berlin und Weimar 1986